Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Der Winter.

(Es Gedicht für d'Chinder.)

Der Winter chunnt, es chaltet scho,
Mir hei drum d'Händsche füregnoh,
Und geschter het ds lieb Müetti gseit,
Jetz wärde wullig Strümpf agleit.

Bald flüüge dänk vom Himmelszält
Schneeflökli wiederum i d'Wält.
Und de, so wyt me luege ma,
Het alls es wyßes Rökli a.

Verschneit wird Garte, Fäld und Wald,
Doch d'Blüemli hei de nid so chalt,
d'Schneedechi deckt se fründlech zue,
De schlafe sie i süeßer Rueh.

Mir Chinder hei viel Freud am Schnee,
Mir chöi de schlittle, o juhe!
Und wenn 'es abepürzle git,
So pläre mir deßwäge nid.

Mir zybe bis i alli Nacht,
Und hei scho mänge Schneema gmacht,
De wärde d'Backe früsch und rot,
Und herrlech dunkt is Milch und Brot.

De chunts is albe gschwind no z'Sinn,
Daß Oepfel sy im Ofen inn.
Wo prächtig guldig brate sy,
Da byße mir de gleitig dry.

Drum Winter chumm mit schnällem Schritt,
Ganz Bärge Schnee bring dießmal mit,
Sygs no so chalt, das macht üüs nüüt,
Mir sy drum tapfri Schwitzerlüüt.

E. Wüterich-Muralt

Schweizerland

Der Bundesrat zog die Initiative für ein Gemeindebestimmungsrecht im Alkoholausschank in Beratung. Das Finanzdepartement beantragt die Ablehnung und wird sich der Bundesrat wahrscheinlich dem Standpunkte des Departements anschließen. — Als Vertreter der Schweiz in der gemischten Kommission, die den Bau des Kembserwerkes zu überwachen hat, bezeichnete der Bundesrat Ingenieur E. Payot, Direktor der Schweiz. Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel und Dr. A. Strickler, Sektionschef im eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft. Als Ersatzmann wurde Ingenieur O. Boßhard in Basel bezeichnet. — Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung eine Botschaft über die Bewilligung von Nachtragskrediten für das Jahr 1927 im Gesamtbetrag von Fr. 7,05 Millionen. Davon entfallen Fr. 2,5 Millionen auf die allgemeine Verwaltungsrechnung und Fr. 4,54 Millionen auf die Regiebetriebe. Unter dem letzteren Posten figuriert eine Summe von Fr. 3,4 Millionen für Abschreibungen der Telegraphen- und Telephonverwaltung.

Die Finanzkommission des Nationalrates hat beschlossen, in der Dezembersession eine Motion für die Aufbesserung der Bundesratsgehälter von Fr. 25,000 auf Fr. 30,000 einzubringen.

Die Präsidentenkonferenz der beiden eidgenössischen Räte hat das Geschäftsverzeichnis für die ordentliche Wintersession in folgender Weise festgesetzt: Nationalrat: Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten; Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission; Kursaalinitiative; Voranschlag der Bundesbahnen; Darlehen an die Bern-Neuenburg-Bahn; Alkoholrevision; Voranschlag des Bundes; Voranschlag der Alkoholverwaltung; Nachtragskredite zweite Folge; Bundesbeitrag an die Krankenkassen (Differenzen); Militärsteuerrekurs Novel; Konzessionsänderung der Burgdorf-Thun-Bahn; Erwahrung der Straßenverkehrs-Initiative; Stempel- und Couponabgaben (Differenzen); Tuberkulosegesetz (Differenzen); Anlage von Staatsgeldern und Spezialfonds; Nachtarbeit in den Bäckereien; internationale privatrechtliche Schiedsabreden; Enteignungsgesetz; Unterstützung wieder eingebürgerter Frauen; Zinsfußverhältnisse im Hypothekarkredit; Motionen, Postulate und Interpellationen. Ständerat: Neubestellung des Bureaus; Neubestellung der Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl in die Finanzkommission; Stempel- und Couponabgaben (Differenzen); Verwaltungsgericht (Differenzen); Voranschlag des Bundes; Tuberkulosegesetz; Verteilung des Benzinzollviertels; Geschäftsreglement des Ständerates; Voranschlag der Bundesbahnen; Voranschlag der Alkoholverwaltung; Kursaalinitiative; Erwahrung der Straßenverkehrs-Initiative; Nachtragskredite zweite Folge; Darlehen an die Bern-Neuenburg-Bahn; Postulat Moser betreffend Hagelversicherung; Pfandbriefgesetz; Petitionen; Verträge mit der Tschechoslowakei und mit Oesterreich betreffend Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen; Alkoholzehntel für 1926. — Die Session, die am Montag den 5. Dezember beginnt, soll Freitag den 23. Dezember geschlossen werden.

Die Betriebsunfälle bei der S. B. B. ergaben im Jahre 1926 total 56 Todesopfer; Automobil- und Motorradunfällen fielen 289 Personen zum Opfer. Während die Todesfälle, die durch Betriebsunfälle verursacht werden, bei der S. B. B. seit 1913 ständig im Rückgang begriffen sind, haben sich die durch Automobile und Motorräder verursachten Todesfälle seit diesem Jahr verachtfacht. Da sich unter den 1926 bei den Bundesbahnen tödlich verunglückten Personen nur 12 Reisende befanden, von denen übrigens neun durch eigenes Verschulden verunglückt sind, kommt auf 34 Millionen Reisende ein nicht selbst verschuldeter Todesfall.

Die von der Stiftung „Pro Juventute" veranstaltete Frischobstspende für Bergkinder hat ein erfreuliches Resultat ergeben. Es wurden etwa 1100 Doppelzentner frisches Obst, meist Aepfel gesammelt, mit denen 340 obstarme Gemeinden bedacht werden konnten. Die schweizerischen Transportanstalten gewährten vielfach Rückerstattung der meist ganz beträchtlichen Transportkosten.

Die sowietrussische Delegation für die Abrüstungskommission in Genf ist am 26. November in aller Stille in Genf eingetroffen. Sie besteht aus folgenden Herren: Litwinoff (alias Finkelstein) Volkskommissär für Auswärtiges, der schon 1908 die Pariser Gerichte beschäftigte, als er in Frankreich Banknoten zu wechseln suchte, die aus einem Bankraub in Tiflis stammten. Litwinoff dürfte auch der Urheber der verschiedenen an die Schweiz gerichteten unverschämten Noten gewesen sein. Lunatscharski, der Volkskommissär für Unterrichtswesen, sieht seine Hauptaufgabe darin, Gott zu bekämpfen. Ugaroff soll identisch sein mit dem berüchtigten „Henker von Kiew", der 1919 Massenhinrichtungen von Bauern inszenierte und Kinder und Greise massakrieren ließ. Behrens ist ein ehemaliger Schiffskapitän, der seine Kameraden kalten Blutes verriet und mit den Henkern praßte, während die von ihm verratenen Opfer hingemeuchelt wurden. Und für diese Herren muß die Genfer Sicherheitspolizei einen Tag und Nacht währenden Sicherheitsdienst organisieren, damit ihnen ja kein Haar gekrümmt werde. —

Der Präsident der eidg. Maturitätskommission Dr. Probst trat aus Altersrücksichten zurück. Der Bundesrat hat zum neuen Präsidenten der Kommission Prof. Dr. Otto Schultheß in Bern ernannt. —

Das Bureau des Nationalrates empfiehlt dem Rate die Errichtung einer Rednerbühne im Saale, da ohne einer solchen die Verbesserung der Akustik kaum durchzuführen sei. — Weiters beantragt das Bureau, daß die Amtsdauer für die Mitglieder der Alkohol- und der Finanzkommission auf 6 Jahre erstreckt werde, damit sie einen besseren Ueberblick über die Geschäftsführung der Alkoholverwaltung erhalten. —

Aus den Kantonen.

Aargau. In Aarau starb an den Folgen eines Gehirnschlages im Alter von 49 Jahren Dr. med. Hans Deck, der bekannte Ohren-, Nasen- und Halsspezialist. — Am 22. Nov. entwichen zwei Insassen der kantonalen Strafanstalt Lenzburg. Der eine, Fritz Grässer, ein Käser, der seinerzeit seinen Meister totgeschlagen hatte, stürzte von der Umfassungsmauer und erlitt eine Fußverstauchung, so daß er nicht weit kam und bald wieder eingebracht war. Auch der andere, Hans Schärer von Rhein-

felden, konnte seither wieder eingebracht werden.

Baselstadt. An der Basler Universität wurde für das Jahr 1928 Professor Dr. jur. Erwin Ruck zum Rektor gewählt. — Anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit haben Herr und Frau Gregor Stächelin-Allgeier das Vermögen der seit 1903 bestehenden Gregor Stächelin-Stiftung, die der Gemeinnützigen Gesellschaft angegliedert ist, auf Fr. 200,000 erhöht. — Die Erben des Herrn Albert Ryhner-Stehlin in Basel schenkten dem Zoologischen Garten ein Paar schwarze Panther aus Hinterindien.

St. Gallen. Der im Spital von St. Gallen verstorbene Felix Adolf Eichmann hat seiner Heimatsgemeinde Ernetschwil Fr. 50,000 zur Errichtung einer Eichmann-Stiftung für gemeinnützige Zwecke testiert. — In Flums wurde am 21. November abends der Landwirt Hermann Kühni in der Nähe seines Heimwesens bewußtlos aufgefunden. Die Aerzte konstatierten einen Schädelbruch und eine Gehirnblutung. Der Verunglückte konnte noch nicht einvernommen werden, doch handelt es sich wahrscheinlich um einen Raubüberfall.

Schwyz. Der vom Schweiz. Touringklub und dem Schweiz. Automobilklub auf den 1. Dezember angesagte Boykott wurde aufgehoben auf die Zusage der schwyzerischen Behörden hin, künftig den Automobilisten gegenüber eine freundlichere Haltung anzunehmen.

Solothurn. Am 26. und 27. November feierte der Männerchor Olten die Jahrhundertfeier seines Bestehens mit einem großartigen Jubiläumskonzert. — Seit dem 23. November wird in Olten der Obsthändler Karl Rechsteiner vermißt. Seine Kopfbedeckung wurde in der Nähe von Ruttigen an der Aareböschung aufgefunden, sein Fahrrad lag nicht weit von dieser Stelle in der Aare. Vom Vermißten selbst fehlt jede Spur.

Thurgau. In Wilen bei Zihlschacht hat eine Frau Anna Riglin, die schon im Jahre 1926 aus Eifersucht das Haus ihres Mannes, des Malers Peter, angezündet hatte, am gleichen Hause in der Nacht an fünf Stellen Feuer angelegt, das jedoch gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden entstand. Frau Riglin hatte für ihre erste Brandstiftung ein Jahr Arbeitshaus bekommen und die neue Brandstiftung verübte sie sofort nach ihrer Entlassung aus dem Arbeitshaus.

Zürich. Der Regierungsrat erklärte auf den 1. Januar 1929 den Beitritt des Kantons zum interkantonalen Konkordat betreffend wohnortliche Unterstützung. — Bei einer Schlägerei im Restaurant „Zum Züribieter" wurde der Wirt J. Gilgen getötet. Zwei Personen wurden verhaftet. — Auf der Bahnhofstraße verhaftete die Polizei einen angeblichen Kaufmann aus Kärnten, der in letzter Zeit Eisenbahndiebstähle verübt hatte. In seiner Wohnung wurde auch der Mantel und der Koffer Mittelholzers gefunden, die diesem auf der Fahrt nach Schlieren entwendet worden waren. Das Köfferchen mit den Lichtbildern zum „Afrikafilm", das gleichzeitig gestohlen worden war, konnte aber noch nicht gefunden werden. — Im Felsenhof in Zürich an der Pelikanstraße eröffnete Herr Alex. Kipfer-Gfeller eine geräumige Berner Kaffee- und Küchliwirtschaft. — In Wädenswil kam es in einer Wirtschaft zwischen angetrunkenen Gästen zum Streit, wobei der Wirt den Handlanger Josef Leuzinger hinauswies. Bei der draußen fortgesetzten Rauferei fiel Leuzinger derart zu Boden, daß er kurz darauf starb. Sein Gegner wurde verhaftet. — In der Sennerei Grünfelder in Brüttisellen hat ein Mutterschwein 18 Ferkel geworfen, wovon 17 am Leben sind.

Freiburg. Am 21. November wurde in Plasselb Johann Lauber beerdigt. Er war Beisitzer des Friedensgerichtes von Rechthalden. 1848 geboren, machte er den Krieg von 1870 aktiv mit im Grenzdienst. Er hat Fr. 5000 zu wohltätigen Zwecken hinterlassen.

Genf. Der in Genf verstorbene Holländer André Stadnitzki testierte dem Hospice Général für Waisen- und Kinderhilfswerke Fr. 150,000.

Neuenburg. In Le Locle entstand am 26. November in der Garage des Herrn Balmer ein Brand. Es verbrannten 12 Motorräder und ein Automobil.

† Alt Schulinspektor Jb. Wyß, Herzogenbuchsee.

Am 10. November wurden in unserem neuen, schönen Krematorium die sterblichen Hüllen des früheren Schulinspektors Herrn Jb. Wyß in Herzogenbuchsee den Flammen übergeben. Dieser im ganzen Bernerland bestbekannte Schulmann erreichte das patriarchalische Alter von 85 Jahren. Geboren 1842 in seinem geliebten, heimlichen Heimatort Herzogenbuchsee, verbrachte er seine Jugend- und Schuljahre dort. Früh entschloß er sich, wie sein älterer Bruder Fritz, langjähriger Schulinspektor in Burgdorf, als Lebensberuf das Lehramt zu wählen, und er hat es nie bereut. Die politisch sehr bewegten Zeiten Ende der 40er und in den 50er Jahren gingen nicht spurlos an dem aufgeweckten, ideal veranlagten Jüngling vorüber. Mit welcher Begeisterung berichtete er uns jüngern Kollegen alle die aufregenden Ereignisse jener Jahre! Im Frühling des Jahres 1863 trat er das Lehramt an und legte es im Frühling 1923 nieder. Wahrlich eine Unsumme von Arbeit in diesen langen 60 Jahren! Während dieser Zeit ununterbrochenen Dienstes an öffentlichen Schulen des Kantons Bern hatte der Verblichene nie eine Vertretung benötigt. Er dankte oft der gütigen Vorsehung für eine solche eiserne Gesundheit. Es mag interessieren, was er dem Berichterstatter am 28. November 1922 schrieb, als sein Rücktritt auf Frühling 1923 feststand: „Im Frühling 1923 habe ich dann 60 Jahre ununterbrochenen Staatsdienst: 3 Jahre als Primarlehrer, 27 Jahre als Sekundarlehrer und 30 Jahre als Schulinspektor. Viel Schönes, aber auch Unschönes und viele Gemeinheiten habe ich erlebt! Aber schön ist das Lehramt im lieben Schweizerland mit seinen Bergen, seinen Seen und dem soliden Bürgertum und seinen lieben Kindern. Mit herzlichem Gruß Dein Jb. Wyß."

† Alt Schulinspektor Jb. Wyß, Herzogenbuchsee.

Diese Worte aus inniger Brust hervorquellend, sagen unendlich viel Wahres und Erhebendes. Liebe zum Vaterland, zu seinen demokratischen Einrichtungen, seiner Schule, das waren die Kräfte, die ihn bis in sein hohes Alter immer jung erhielten. Neben treuer Pflichterfüllung hatte er aber auch Zeit zur Pflege ächter Freundschaft und geselliger Fröhlichkeit.

Wie sehr auch die kantonale Behörde diesen Mann schätzte, gibt folgender Brief Aufschluß, den er bei Anlaß seiner geäußerten Rücktrittsgedanken erhielt:

„Wir möchten den Anlaß benutzen, Ihnen herzlich zu danken für die langjährige, ernsthafte Arbeit, die Sie in treuer Pflichterfüllung während Ihrer Amtstätigkeit zum Wohl der Schule geleistet haben, etc. sig. Merz, Direktor des Unterrichtswesens."

Hunderte von alten Schülern und Schülerinnen bewahren ihren treuen Lehrer in dankbarer Erinnerung; Hunderte von Kollegen danken ihm von Herzen für die vielen guten Anregungen und Ratschläge, die er ihnen erteilt. Die Beschwerden des Alters machten sich allgemach an ihn heran. In letzter Zeit zog er sich immer mehr zurück und mied die Gesellschaft. Vor wenigen Wochen noch wollte der Zufall, daß dem Berichterstatter vergönnt war, dem treuen Kollegen und Freund die Hand zu drücken. Es sollte der letzte Freundesgruß sein! Ruhe seiner Asche! B.

In der letzten Woche der Großratssession wurde zuerst der Beschlußentwurf über die Schaffung eines ständigen Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichtes diskussionslos gutgeheißen, die Besoldung des ständigen Präsidenten auf Fr. 13,000 aufgerundet und die des Vizepräsidenten auf Fr. 12,400 festgesetzt. Zum Vizepräsidenten wurde Fürsprech Robert Büchi gewählt, der schon seit 24 Jahren im Staatsdienst tätig ist. Dann wurde der Voranschlag für 1928 in Angriff genommen. Es wurde diskussionslos Eintreten beschlossen. Bei dem Titel „Kunstkredite" bemerkte der Finanzdirektor auf eine Anfrage hin, daß die Subvention des Berner Stadttheaters jährlich Fr. 20,000 betrüge und eine außerordentliche Subvention erst besprochen werden könne, wenn sich dies für die Spielzeit 1928/29 als nötig erweisen würde. Eine Erhöhung der Subvention an den Orchesterverein und an den Verein für die Erhaltung von Kunstaltertümern um je Fr. 1000 wurde genehmigt. Die Erhöhung des Kredites

für Lehrlingswesen auf Fr. 130,000 und die der Beiträge an die Trinkerheilanstalten auf Fr. 50,000 wurde abgelehnt. Nach großer Debatte wurden verschiedene Erhöhungen für landwirtschaftliche Kredite mit großem Mehr angenommen und es begann die Beratung des Automobildekretes. Hier wurde nach einer großen Verteidigungsrede Dr. Gafners, der erklärte, nicht das Automobil habe die schwierige Lage der Bahnen verursacht, sondern die hohen Lohnausgaben und die falsche Tarifpolitik, und nach noch weiteren 11 verschiedenen Reden, endlich mit großem Mehr das Eintreten beschlossen. Bei der Einzelberatung wurde ebenfalls viel gesprochen. Ueber die Arbeitszeitbestimmungen allein sprachen mehr als 50 Redner. Schließlich wurde beschlossen, daß die Chauffeure von Lastautomobilen und dergleichen 10 Stunden arbeiten sollten, wovon 2 Stunden für Mahlzeiten abgehen, also effektiv 8 Arbeitsstunden verbleiben. Auch die Frage, ob das Nachtfahrverbot im Sommer von 23—5 Uhr oder nur von 23 bis 4 Uhr währen sollte, wurde viel besprochen und endlich das letztere beschlossen. Die Geschwindigkeit der Lastautomobile wurde je nach Bereifung und Belastung der Wagen von 15 bis 30 Kilometer in der Stunde abgestuft. Auch die Begrenzung des Gesamtgewichtes wurde stark diskutiert. Als Maximalbelastung wurden schließlich 12 Tonnen bestimmt, doch dürfen die Wagen der Oberpostdirektion und der von ihnen konzessionierten Transportanstalten (Berner Stadtomnibus) schwerer sein, was Büeler (Bern) zu der Frage veranlaßte, ob etwa die bernischen Bürken den eidgenössischen Belastungen gegenüber toleranter seien? Die übrigen Bestimmungen des Dekretes passierten ziemlich glatt und wird das Dekret am 1. Januar 1928 in Kraft treten. — Hierauf wurde noch ein Kredit von Fr. 277,000 für den Ausbau der Molkereischule Rüti-Zollikofen votiert und einige Direktionsgeschäfte erledigt. Dann wurde Sitzung und Session geschlossen. Die nächste Sitzung findet Ende Januar oder anfangs Februar statt.

Der Regierungsrat erteilte dem Zahnarzt Pierre Paul von Gunten in Château d'Oex, der in Gstaad Sprechstunden abzuhalten wünscht, die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes.

Dem Geschäftsbericht des Synodalrates der bernischen Landeskirche pro 1926/27 entnehmen wir, daß die schwerbelasteten Kirchgemeinden nach Möglichkeit mit Subventionen bedacht wurden. Im Pfarrbestand sind folgende Todesfälle zu verzeichnen: Pfarrer Dr. E. Müller in Langnau, K. Wyß in Bleienbach, E. Hugi in Solothurn und Professor Dr. M. Lauterburg und hiezu kommt der hochverdiente Kirchendirektor Regierungsrat F. Burren. Vom Pfarramt zurückgetreten sind die Herren Albert Baumgartner in Brienz, Wilhelm König in Muri, P. E. Petrénand in Péry, Paul Müller in Lauperswil, J. Held in Bümpliz, H. Hofer in Siselen, A. Houriet in Tavannes und Dr. E. Ryser in Bern. Installationen fanden in 16 Kirchgemeinden statt. Glockenweihen gab es in Wynigen, Saignelégier und Kirchberg. Die deutsche Gemeinde in Münster feierte ihren hundertjährigen Bestand.

In Bollodingen starb nach langem Krankenlager Herr Robert Möschler im Alter von 68 Jahren. Er war viele Jahre Gemeindepräsident von Bollodingen und ein hervorragendes Mitglied des Männerchors und der Feldschützengesellschaft Herzogenbuchsee.

Im Salemspital in Bern starb am 26. November nach langer schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren der Amtsschaffner des Amtes Wangen, Karl Jordi. Er war auch eine Zeitlang Präsident des Gemeinderates von Herzogenbuchsee und bis zu seinem Ableben im Verwaltungsrat und dem Direktionsausschuß der Elektrizitätswerke Wynau.

In Thun verstarb Herr Ernst Graf-Imhof im 66. Lebensjahr. Er hatte in Frankreich und Südamerika als Techniker gearbeitet, wirkte beim Bau der Brünigbahn mit und arbeitete dann in einem topographischen Bureau in Bern. Später bewirtschaftete er in Thun ein kleines Gut und wurde Vorstandsmitglied des Gartenbauvereins Thun und Umgebung.

Im Alter von 57 Jahren starb in Münsingen Frau Marie Gerber-Hofmann, die Wirtin zum „Schönbühl" in Hilterfingen. Sie starb in einer Anstalt in Münsingen, wohin sie vor einigen Tagen verbracht werden mußte, an einer Lungenentzündung.

Die goldene Hochzeit konnten in der vergangenen Woche das Ehepaar Michel, Sektionschef in Unterseen, und die Eheleute Glaus-Meier in Wilderswil feiern.

Bergführer-Obmann Johann Pieren starb in Adelboden im Alter von 67 Jahren. 1889 erwarb er sich das Führerpatent und hatte bald den Ruf eines charaktervollen, bergkundigen und vorsichtigen Führers. Er hatte alle Bergriesen des Berner Oberlandes, viele der Walliserriesen und auch den Montblanc erstiegen.

In Erlach trat Pfarrer Knellwolf nach 18jähriger Tätigkeit als Seelsorger aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurück.

Das Amtsgericht von Münster verurteilte den Verwalter der Anstalt Bellelay, Gerber, welcher mit seinem Automobil einen jungen Mann getötet und dessen Braut schwer verletzt hatte, zu 3 Monaten Korrektionshaus und Fr. 100 Buße.

Der Zibelemärit scheint, wenigstens dem Auftrieb von Zwiebeln nach zu urteilen, im Niedergang begriffen zu sein. Der Rummel hat sich aber trotz der polizeilichen Maßnahmen gegen frühere Jahre noch vermehrt, wenn es auch in diesem Jahre Dank der polizeilichen Fürsorge zu keinen größern Ausschreitungen gekommen ist. Schon nachmittags 4 Uhr marschierten an der Spital- und Marktgasse größere Polizeiaufgebote auf. Gegen halb 6 Uhr fing es trotz des Sens unique an, ungemütlich zu werden. Gegen 6 Uhr ist der Konfettikampf im vollen Gang, nur daß er jetzt statt in den Lauben, auf der Straße, auf welcher der Wagenverkehr eingestellt ist, tobt. Den Hauptradau machen halbwüchsige Mädelchen. Um 7 Uhr aber hatten die Spital- und Marktgasse schon fast wieder ihr gewöhnliches Aussehen, nur gegen die Löbecke zu tobte noch die Schlacht. Um 9 Uhr abends herrschte wieder „Normalzustand". —

Die stadträtliche Einbürgerungskommission beantragt die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts der Stadt Bern an folgende Bewerber: Eckert Emil, von Rütte, Bezirksamt Säckingen (Baden), Versicherungsbeamter; Stiefvater Joseph, von Degerfelden (Baden), Bauamtarbeiter; Wirrer Maria Barbara, von Wien.

Beim diesjährigen, dem 93. Stiftungsfeste der Berner Hochschule erwies sich die Aula als zu klein, um all die Gäste aufzunehmen. Eröffnet wurde das Fest durch einen Vortrag der Singstudenten, woran sich der Jahresbericht des abtretenden Rektors, Prof. Dr. H. Mayne anschloß. Die Zahl der Studenten ist vom vorigen auf das jetzige Wintersemester von 1409 auf 1384 herabgegangen, in den beiden Sommersemestern waren die Zahlen 1341 und 1321. Nach dem Jahresbericht hielt der neue Rektor, Prof. Dr. B. Kohlschütter, seine Antrittsrede und daran schloß sich die Verkündung der Ehrenpromotionen, die Verleihung der Hallermedaille, der Fakultäts- und Seminarpreise und die Bekanntgabe der neuen Preisaufgaben. —

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs Oktober 108,963 Personen, anfangs November 109,134. Es ist somit eine Zunahme um 171 Personen eingetreten. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 81, die der Todesfälle 80. Ehen wurden 96 geschlossen. Zugezogen sind 1322 Personen, weggezogen 1152. In den Hotels und Gasthöfen sind 14,171 Personen abgestiegen. —

Am 25. November, abends, stieß an der Schanzenstraße ein junger Mann, namens Karl Zürcher, mit seinem Motorrad, auf dessen Gepäckträger Fräulein Rosa Soltermann Platz genommen hatte, mit einem Automobil zusammen. Das Fräulein kam mit einer Armfraktur davon, Zürcher aber mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Inselspital verbracht werden. —

Im Alter von 84 Jahren starb am 26. November die als Wohltäterin bekannte Frau Therese Wyttenbach-Fischer. Auch Frau Martha Ryf-Münger, die als Leichenbitterin in der Stadt gut bekannt war, ist gestorben. —

Die 59 großen und kleinen Chinesen, die vor einigen Tagen nach Bern hereingeschneit kamen, sind wieder abgereist. Der Traum eines Chinesenviertels in Bern hat sich also nicht verwirklicht. —

Einweihung eines Internierten-Gedenksteins.
Im Bremgarten-Friedhof in Bern wurde zur Erinnerung an die während dem Weltkrieg in Bern verstorbenen deutschen Internierten ein schlichtes Denkmal eingeweiht. — Feierliche Kranzniederlegung.

Der Ende Oktober verstorbene Herr Eugen Burri hat das Inselspital zum Erben eingesetzt, wodurch diesem eine Erbschaft von erheblichem Umfang zufällt. —

Dieser Tage feierte Herr Johann Spinner, Dienstchef der eidg. Alkoholverwaltung, sein 40jähriges Dienstjubiläum. —

In der Seidenfabrik am Seidenweg brannte ein Schadenfeuer die Räume der Blattmacherei vollkommen aus. Dabei erstickten zwei Ziegen im Rauch. —

Das Korrektionelle Gericht verurteilte einen jungen Burschen, der im August durch Unvorsichtigkeit seinen Kameraden erschoß, wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Korrektionshaus, zu den Staatskosten und zu 4849 Fr. Entschädigung plus 300 Fr. Genugtuung an die Hinterbliebenen des Verstorbenen. —

Das Divisionsgericht 3 sprach einen in Deutschland geborenen Berner, der in den Jahren 1924, 25 und 26 nicht zum Wiederholungskurs eingerückt war, von jeder Schuld frei, weil er nachweisen konnte, daß er in Mülhausen in die Fremdenlegion gelockt und nach Marokko gebracht worden war. Erst nach 4-jährigem Aufenthalt in der Legion gelang es ihm, zu entfliehen und in Basel angelangt, stellte er sich sofort den Behörden.

---

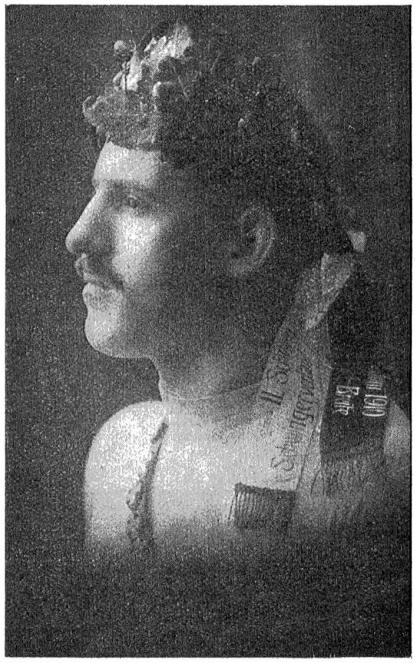
† Hans Born,

gew. Bäckermeister in Bern.

Die „Berner Woche" hat den schönen Brauch eingeführt, auch dem einfachen Bürger, der nicht zu den Großen dieser Welt sich zählt, ein paar Worte freundlichen Andenkens zu weihen, auch wenn er keine Großtaten verrichtete, sondern nur einfach und schlicht seine Pflicht getan als Familienvater, Berufsmann und Staatsbürger. Zu dieser Kategorie von treuen, wertvollen Mitmenschen gehörte auch der am 27. Oktober dieses Jahres nach langer, qualvoller Krankheit verstorbene Hans Born, gewesener Bäckermeister an der Marktgasse.

Sein Lebenslauf ist bald gezeichnet: Der liebe Verstorbene durchlief die städtischen Schulen (Knaben-Sekundarschule), lernte dann in Marin die französische Sprache, trat dann nach einem Aufenthalt in Moutier bei seinem Vater in die Berufslehre. Zur weitern Ausbildung sandte ihn sein Vater in die sogenannte Bäckerakademie nach Berlin. Der weitblickende Vater wußte wohl, daß nur eine tüchtige Berufsausbildung das spätere Fortkommen im Beruf sichert. Nach Bern zurückgekehrt, trat der junge Mann in das Geschäft seines Vaters ein. Durch unermüdlichen Fleiß und gewissenhafte Arbeit brachten die beiden das Geschäft zu hoher Blüte.

1912 verheiratete sich der junge Mann mit Fräulein Alma Köhler, die ihm jederzeit eine treubesorgte und gewissenhafte Gattin war und ihm im Lauf der Jahre vier Kinder schenkte, von denen das Jüngste 8 Jahre und das Aelteste 14½ Jahre zählt. Allzufrüh, erst 41-jährig, mußte der Vater seine Gattin und vier Kinder verlassen, zu einer Zeit, wo die starke und leitende Vaterhand in der Familie noch so nötig gewesen wäre. — Lerne leiden ohne zu klagen! Diese Mahnung an alle Leidenden, die so leicht ist von andern zu verlangen; aber so furchtbar schwer hält, selber zu befolgen, hat Hans Born auf seinem Schmerzenslager nachzukommen gelernt. Als keine Hoffnung mehr auf Besserung zu erwarten war, da hat er sich still und klaglos in das bittere Los ergeben. Die treue Gattin, die sich in aufopfernder Pflege nicht genug tun konnte, die greisen Eltern, die nun auch ihr letztes Kind hergeben mußten, die vier Kinder, die ihren lieben Vater schmerzlich beweinen, ihnen allen ist großes Leid widerfahren, und wir trauern mit ihnen. M.



† Hans Born.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. In der Nähe des Plasselbschlundes wurde der Plaffeyer Einwohner Clemens Neuhaus tot aufgefunden. Er war seit Montag den 14. November vermißt gewesen.

Verkehrsunfälle. Von Automobilen überfahren und getötet wurden in Wangen (Zürich) die neunjährige Emilie Irminger; in Entlebuch das vierjährige Knäblein des Küfermeisters Alexander Schmid und in Unterkulm (Aargau) die Arbeiterin der Schuhfabrik Bally, Frau Kroni. —

In der Nacht auf den 28. November stürzte Pfarrer Frauenfelder von Berlingen auf der Heimfahrt von Schaffhausen mit dem Velo so unglücklich, daß er tot auf der Straße liegen blieb. —

Vom Starkstrom verbrannt wurde bei der Reparatur eines Hochspannungsschalters in St. Gallen der Angestellte des städtischen Elektrizitätswerkes Hugo Ruckstuhl. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er tags darauf starb. —

Ertrunken. In Aarau fiel der 69-jährige Privatier Heinrich Gomringer-Wüest, offenbar in einem epileptischen Anfall, in den Stadtbach und ertrank. — In Widenau im Rheintal fiel der Landwirt Josef Heule in den Rheintaler Binnenkanal und ertrank. —

Sonstige Unfälle. In Zürich fiel der 53-jährige Zeichner Theodor Benker, der den Dachkänel seines Hauses reinigen wollte, aus 16 Meter Höhe auf die Erde und war sofort tot. — Im Steinbruch der Sodafabrik in Mellikon stürzte der 45-jährige Arbeiter Jakob Brack zu Tode. —

Herrenlose Automobile.

Aus New York wird gemeldet: Die Automobilbesitzer lassen ihre alt gewordenen Wagen in solchen Mengen auf der Straße stehen, daß dadurch ein Problem geschaffen wurde. Der Direktor der Straßenreinigung erklärt, daß jährlich etwa zweihundert altersschwach gewordene Automobile in den Straßen, nach Entfernung der edleren Teile, verlassen werden. Bevor nun diese herrenlosen Wagen entfernt werden können, bilden sie ein Verkehrshindernis und wenn sie glücklich weggeschafft worden sind, weiß die Stadt nicht, wo sie sie unterbringen soll. Die Behörden wollen die Polizei mit Azetylen-Schneideapparaten versehen, so daß die Automobile gleich auf der Stelle, wo sie ihre herzlosen Besitzer verließen, zerlegt werden können. Dann sollen sie zum Auffüllen der Sümpfe verwendet oder in das Meer versenkt werden.